

Gefördert durch



Erasmus+
Schulbildung



MEHRSPRACHENCURRICULUM

Hilfe beim Erlernen
der deutschen Sprache
im Fremdsprachen-
unterricht



MEHRSPRACHENCURRICULUM

ERASMUS+PROJEKT

„Menschen im Gespräch – Lehrkräftefortbildung im europäischen Kontext“

Dieses Curriculum ist für Sprachlerngruppen und -klassen konzipiert. Es richtet sich an die gesamte Schule und wendet sich daher nicht nur an Sprachlehrerinnen und -lehrer für Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache, sondern in besonderem Maße auch an Schulleiterinnen und Schulleiter, Klassenlehrerinnen und -lehrer sowie Fachlehrerinnen und -lehrer.

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG

Seite 2

2. DAS VERSTÄNDNIS VON MEHRSPRACHIGKEIT

Seite 3

3. MEHRSPRACHENCURRICULUM: Kompetenzen und Deskriptoren

Seite 5

1.

MEHRSPRACHENCURRICULUM

EINLEITUNG

Kerstin Zielosko

Sprache ist ein formales Kodierungssystem und hat viele Funktionen. Sie dient der Kommunikation, sie hat eine soziale und eine erkennende beziehungsweise wissende Funktion. Anders ausgedrückt, Sprache ist ein Werkzeug des Denkens und der Wissensgenerierung, sie ist u.a. das Medium des Lernens.

Dabei unterscheidet sich die Bildungssprache von der Alltags- beziehungsweise Umgangssprache durch ein hohes Maß an konzeptioneller Schriftlichkeit und zeichnet sich durch ein spezifisches Inventar an lexikalischen, syntaktischen und textlichen Mitteln aus (vgl. Gogolin & Duarte, 2016, S. 487-491; Heppt, 2016, S. 32-40). Sie wird systematisch und gezielt im Unterricht vermittelt.

Sprachliche Bildung wird nicht nur in der Muttersprache vermittelt, sondern auch in der gewählten Fremd- oder Zweitsprache, wie zum Beispiel Deutsch. Das Ziel der Lehrkraft ist es hierbei, in einem Prozess dem Lernenden zu ermöglichen, sich in der jeweiligen Materie und Sprache Inhalte zu erschließen, sich auszudrücken und zu denken. Das heißt, die Schülerin oder der Schüler soll lernen, situationsbezogen in dieser Sprache zu denken, sich hierfür Wortschatz, Strukturen und Inhalte zu erschließen, mit denen der Lernende sich in der Fremdsprache ausdrücken kann. Gelingt dies, bieten sich viele Möglichkeiten der Wissenserweiterung; interkulturelle Lernerfahrungen können durchlebt und eine weltoffene Haltung sowie Kompetenzen im Umgang mit Mehrsprachigkeit und Verschiedenheit aufgebaut werden. Ein Blick über den „Tellerrand“ wird möglich.

„Lehrpersonen und die Institution Schule insgesamt benötigen also generell Kenntnisse über den Erwerb beziehungsweise über die Aneignung schriftsprachlicher Kompetenzen sowie spezifische Kenntnisse zu und Sensitivität für untypische Schriftspracherwerbs-verläufe, aber auch methodisch-didaktisches Werkzeug für die Unterstützung von Schriftspracherwerb unter erschwerten Bedingungen. Das Verhältnis von Individualität und Institutionalität erfordert eine neue Gewichtung zugunsten der Individualität“ (Kainhofer, 2019, S. 14). Dies erfordert die Erweiterung des Horizonts der Lehrkraft und die verlässliche Verfolgung der Ziele, die sich aus der stetig wachsenden Erkenntnis heraus ergeben.

Das vorliegende Mehrsprachencurriculum will als methodisch-didaktisches Werkzeug seinen Beitrag dazu leisten. Es richtet sich daher an alle Lehrkräfte und will helfen, an der Schule eine Atmosphäre zu schaffen, die Mehrsprachigkeit als Chance sieht.

Literatur

Gogolin, I. & Duarte, J. (2016), Bildungssprache. In J. Kilian, B. Brouér & D. Lüttenberg(Hrsg.), Handbuch Sprache in der Bildung (S. 478-499), Berlin: Walter de Gruyter
Kainhofer, J., 2019, Sprachliche Bildung, PH Script, Pädagogische Hochschule Salzburg – Beiträge aus Wissenschaft und Lehre

2.

MEHRSPRACHENCURRICULUM

DAS VERSTÄNDNIS von MEHRSPRACHIGKEIT

Joanna Baret, Barbara Messner, Corinna Lorenzi, Verena Debiasi

„Mehrsprachigkeit“ zu definieren, ist ein überaus schwieriges Unterfangen: Reichen zwei Sprachen aus oder sollte man mehr Sprachen sprechen um „mehrsprachig“ zu sein? Wie gut sollte man die Sprachen beherrschen? Und schließlich: Was genau ist eigentlich „Sprache“? Sprachwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler haben immer wieder versucht, den Begriff der „Mehrsprachigkeit“ zu definieren und sind zu ganz unterschiedlichen Begriffsbestimmungen gelangt.

Grundsätzlich lassen sich eine individuelle und eine gesellschaftliche Mehrsprachigkeit unterscheiden. Erstere bezieht sich auf die Fähigkeiten einer Person, sich in mehr als einer Sprache zu bewegen; letztere meint dagegen bestimmte Orte, Situationen oder soziale Zusammenhänge, in denen mehrere Sprachen verwendet werden (vgl. Allgäuer-Hackl, Jessner 2013: 111ff). Im vorliegenden Curriculum steht zunächst die Sichtbarmachung und Förderung der individuellen Mehrsprachigkeit im Fokus, die weiter zu gesellschaftlicher Mehrsprachigkeit führen kann. Individuelle Mehrsprachigkeit meint dabei keineswegs das perfekte Beherrschen von zwei oder mehreren Sprachen, sondern wird hier als umfassender Begriff verstanden, der eine ganze Breite an sprachlichen Kompetenzen mitdenkt.

Der Europäische Rat weist ausdrücklich darauf hin, dass mit dem Erlernen einer neuen Sprache sehr viel mehr als „nur“ die Möglichkeit des Kommunizierens in dieser Sprache erlernt wird. Mehrsprachigkeit fördert ein erhöhtes interkulturelles Bewusstsein, interkulturelle Fertigkeiten sowie die „Fähigkeit zum Erwerb weiterer Sprachen und die Offenheit gegenüber neuen kulturellen Erfahrungen.“ (Europarat 2001: 51)

Mehrsprachige und interkulturelle Kompetenzen entwickeln sich durch Erfahrungen und auch aus dem Vergleich unterschiedlicher Sprachen und Kulturen. Cummins „Doppel-Eisberg-Modell“ zeigt, dass Mehrsprachigkeit nicht die Summe von Kenntnissen in einzelnen Sprachen ist, sondern dass eine mehrsprachige Person auch Fähigkeiten besitzt, die nicht an eine bestimmte Sprache gebunden sind, wie etwa Sprachlernstrategien oder die Fähigkeit, einen Text zu analysieren oder zu produzieren (vgl. Cummins 198: 29ff). So greift auch Britta Hufeisen diese und weitere Fertigkeiten in ihrem Faktorenmodell auf, das besagt, dass Erfahrungen und Strategien, die beim Erlernen einer Sprache gemacht bzw. verwendet werden, auf das Erlernen einer weiteren Sprache angewandt werden können (vgl. Hufeisen, Marx 2005: 148). Dies bedeutet, dass man beim Aneignen einer neuen Sprache nicht von Null beginnt, sondern bereits auf einen Erfahrungsschatz zurückgreifen kann. Um diesen zu aktivieren, benötigt es Stimuli von außen und genau hier kommt der Lehrperson eine zentrale Rolle zu.

Will eine Lehrperson ein (lern)sprachliches und kulturelles Bewusstsein fördern, muss sie zunächst selbst über ein solches verfügen. Dieses Curriculum möchte hierbei unterstützend wirken und versteht sich deshalb gleichsam als Werkzeugkiste.

2.

MEHRSPRACHENCURRICULUM

DAS VERSTÄNDNIS von MEHRSPRACHIGKEIT

Joanna Baret, Barbara Messner, Corinna Lorenzi, Verena Debiasi

Literatur

Allgäuer-Hackl Elisabeth; Jessner, Ulrike (2013): Mehrsprachigkeitsunterricht aus mehrsprachiger Sicht. Zur Förderung des metalinguistischen Bewusstseins. Online nē: [https://www.uibk.ac.at/anglistik/dyme/allgaeuer-hackl-jessner-\(2013\).pdf](https://www.uibk.ac.at/anglistik/dyme/allgaeuer-hackl-jessner-(2013).pdf) (Gusht 2018)

Cummins, Jim (1981): Bilingualism and Minority-Language Children. Toronto: Ontario Institute for Studies in Education. Online nē: <https://files.eric.ed.gov/fulltext/ED215557.pdf> (Gusht 2018)

Këshilli i Evropës (2001): Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen. Berlin, Mynih: Langenscheidt. Online nē: <http://student.unifr.ch/pluriling/assets/files/Referenzrahmen2001.pdf> (Gusht 2018)

Hufeisen, Britta; Marx Nicole (2005): Auf dem Wege von einer allgemeinen Mehrsprachendidaktik zu einer spezifischen DaFnE – Didaktik. Nē: Fremdsprachen lehren und lernen 34, faqe 146-155.

3.

MEHRSPRACHENCURRICULUM

KOMPETENZEN und DESKRIPTOREN

Das Mehrsprachcurriculum geht davon aus, dass sprachliches Handeln und Kommunizieren, das Sprachen lernen und sprechen lernen vor allem im interkulturellen Kontext nur durch einen gleichzeitig und parallel erfolgenden Aufbau von Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen gelingen kann. Daher bildet die Entwicklung dieser Kompetenzen die Basis dieses Mehrsprachcurriculums.

Vgl. Schwienbacher, Quartapelle, Patscheider (Hrsg.) (2017). Auf dem Weg zur sprachsensiblen Schule: Das Mehrsprachcurriculum Südtirol. Köln: Wolters Kluwer Deutschland GmbH

3.

WISSEN UM MEHRSPRACHIGKEIT

SAVOIR - WISSEN

KOMPETENZEN

Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachsystemen erkennen und nutzen

Weltmodelle, die verschiedenen Sprachen zugrunde liegen, wahrnehmen

Wissen über Gesellschaft und Kultur der verschiedenen Sprachgemeinschaften anwenden

DESKRIPTOREN

- ♣ In der Erstsprache erworbene Lese-, Hör-, und Hör-/Sehstrategien in weiteren Sprachen intuitiv anwenden können
- ♣ Eine Ähnlichkeit zwischen verschiedenen Sprachen wahrnehmen können (Laute, Syntax, Schreibweise, Lexis usw.)
- ♣ Bedeutung von Wörtern in einer nicht oder weniger bekannten Sprache anhand von Sprachvergleich erschließen können
- ♣ Sich in einfachen bilingualen Kommunikationssituationen zurechtfinden können
- ♣ Sich auf eine bereits bekannte Sprache/ Kultur stützen können, um Verfahren zur Entdeckung und Strukturierung einer anderen Sprache/ Kultur auszuarbeiten
- ♣ Wörter unterschiedlicher Herkunft auf der Grundlage verschiedener sprachlicher Indizien erkennen können
- ♣ Beziehungen zwischen Ähnlichkeiten und Unterschieden zwischen den Sprachen durch Beobachtung/ Analyse/ Identifikation herstellen können
- ♣ Die direkte sprachliche (phonetische, lexikalische, grammatikalische, syntaktische usw.) Nähe wahrnehmen können
- ♣ Bewusst wahrgenommene formale Regularitäten und Abweichungen auf andere Sprachen übertragen können
- ♣ Lese-, Hör-, und Hör-/Sehstrategien in der Erstsprache identifizieren und diese in weiteren Sprachen anwenden können
- ♣ Sich auf Gesprächspartner bei der Kommunikation in bilingualen/ plurilingualen Gruppen einstellen können
- ♣ Einen bilingualen/ plurilingualen Diskurs in Gang setzen können, insofern sich eine Situation dazu bietet

3.

UMGANG MIT MEHRSPRACHIGKEIT

SAVOIR FAIRE - KÖNNEN

KOMPETENZEN

In einer mehrsprachigen Situation/in einem mehrsprachigen Kontext bewusst handeln

Verschiedene Kulturen miteinander in Beziehung setzen und im mehrsprachigen Kontext situationsbezogen erfolgreich kommunizieren

Zwischen verschiedenen Kulturen sprachlich und kulturell mitteln

Von einer Sprache zur anderen wechseln (Codeswitching)

DESKRIPTOREN

- ♣ In der Erstsprache erworbene Lese-, Hör-, und Hör-/Sehstrategien in weiteren Sprachen intuitiv anwenden können
- ♣ Eine Ähnlichkeit zwischen verschiedenen Sprachen wahrnehmen können (Laute, Syntax, Schreibweise, Lexis usw.)
- ♣ Bedeutung von Wörtern in einer nicht oder weniger bekannten Sprache anhand von Sprachvergleich erschließen können
- ♣ Sich in einfachen bilingualen Kommunikationssituationen zurechtfinden können
- ♣ Sich auf eine bereits bekannte Sprache/ Kultur stützen können, um Verfahren zur Entdeckung und Strukturierung einer anderen Sprache/ Kultur auszuarbeiten
- ♣ Wörter unterschiedlicher Herkunft auf der Grundlage verschiedener sprachlicher Indizien erkennen können
- ♣ Beziehungen zwischen Ähnlichkeiten und Unterschieden zwischen den Sprachen durch Beobachtung/ Analyse/ Identifikation herstellen können
- ♣ Die direkte sprachliche (phonetische, lexikalische, grammatikalische, syntaktische usw.) Nähe wahrnehmen können
- ♣ Bewusst wahrgenommene formale Regularitäten und Abweichungen auf andere Sprachen übertragen können
- ♣ Lese-, Hör-, und Hör-/Sehstrategien in der Erstsprache identifizieren und diese in weiteren Sprachen anwenden können
- ♣ Sich auf Gesprächspartner bei der Kommunikation in bilingualen/ plurilingualen Gruppen einstellen können
- ♣ Einen bilingualen/ plurilingualen Diskurs in Gang setzen können, insofern sich eine Situation dazu bietet

3. **SPRACHLERN- UND TRANSFERSTRATEGIEN**

SAVOIR APPRENDRE - LERNEN KÖNNEN

KOMPETENZEN

**Die eigenen Sprachkenntnisse
beim Erlernen weiterer Sprachen
bewusst nutzen**

DESKRIPTOREN

- ♣ Das eigene sprachliche und kulturelle Vorwissen für den Lernprozess nutzen können
- ♣ Sprachübergreifende Lernstrategien bewusst einsetzen können
- ♣ Die eigenen Erfahrungen und Kompetenzen beim Erlernen einer neuen Sprache nutzen können
- ♣ Das eigene sprachliche/kulturelle Vorwissen beim Erlernen einer neuen Sprache nutzen können
- ♣ Sprachliche Hilfsmittel (einsprachige und zweisprachige Wörterbücher, Grammatiken) einsetzen können

3.

WAHRNEHMUNG UND BEWÄLTIGUNG SPRACHLICHER VIELFALT

SAVOIR ÊTRE - SEIN

KOMPETENZEN

Handlungsspielräume der persönlichen Mehrsprachigkeit bewusst wahrnehmen und nutzen

Anderen Sprachen und Kulturen mit Offenheit und Interesse begegnen

Sein/ihr interkulturelles und kritisch hinterfragtes Bewusstsein nutzen

DESKRIPTOREN

- ♣ Aufmerksamkeit für andere Sprachen/ Kulturen/ Personen im Allgemeinen
- ♣ Wahrnehmung einer mehrsprachigen Identität als vorteilhaft
- ♣ Aufgeschlossenheit gegenüber Sprachen/ Kulturen
- ♣ Wertschätzung aller in einer Klasse und Schule vertretenen Sprachen und Kulturen
- ♣ Wahrnehmung fremder Zeichen und Schriften (Anführungszeichen, Akzente, Schriftzeichen usw.)
- ♣ Sensibilität sowohl für die Unterschiede als auch für die Gemeinsamkeiten verschiedener Sprachen/ Kulturen
- ♣ Aufmerksamkeit für formale Aspekte von anderen Sprachen
- ♣ Neugier für andere Sprachen und Kulturen
- ♣ Bereitschaft zur Kommunikation mit Menschen anderer Kulturen
- ♣ Vertrauen in die eigenen Analyse- und Beobachtungsfähigkeiten im Umgang mit wenig oder nicht vertrauten Sprachen
- ♣ Bereitschaft zur Überwindung von Vorurteilen bzw. für das Lernen hinderlichen Einstellungen
- ♣ Bereitschaft zum Abbau von Vorurteilen in Bezug auf die eigene Kultur/andere Kulturen